Bettfedern und Daunen,
Eiderdaunen, fertige Betten und Inlete empfiehlt in grosser Auswahl
Julius Udluft,
Kgl. Sächs. Hoflief.,
An der Mauer 3/4,
selbst gegründet 1867.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 50,000 Stück.

Meyer's Joppen von 6 M. an, Schlafröcke von 12 M. an.
Dresdner Schlafrock-Fabrik von **S. Meyer jun.,** Frauenstr. 8 u. 10.

Dresden, 1890.

Petroleumlampen, Kerzenkronleuchter

Julius Schädlich,
Am See 40.

W. Höffert,
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph,
Dresden, Pragerstrasse 49, I. Etage.
Berlin, Leipzigerplatz 12.

MATTONI's GIESSHÜBLER säuerlicher alkalischer SAUERBRUNN
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

C. Hesse, Kgl. Hofl., **Altmarkt,**
empfiehlt seine wirklich
Prima Smyrna-Knüpf-Arbeiten,
in schönen Original-Mustern,
zu Teppichen, Kissen, Sessel etc.
in grösster Auswahl und billigst.

Prof. Dr. Jäger's Kameelhaar-Decken. Grösse 150/205 Mk. 17.50, 20.00, 22.00, 24.00, 27.00, Grösse 160/225 Mk. 30.00 und 32.00. Der Stempel erhöht den Preis nicht, sondern leistet nur Garantie für Echtheit der Waare.

Jean Schieme Nachf.,
Schloss-Strasse 26.

Nr. 289. Spiegel: Socialistencongreß, böhmischer Landtag und der Ausgleich. Hofnachrichten, Justizminister v. Abeken †, Elbfischfang, Vereins- und Versammlungsrecht, Handwerkerverein, Gerichtsverhandlungen. Academische Studienarbeiten. Zum Fall Lindau. | **Donnerstag, 16. Octbr.**

Politisches.

Unwillkürlich fühlt man sich bei Betrachtung des bisherigen Verlaufes des sozialdemokratischen Kongresses in Halle und des Kampfes zwischen „Jungen" und „Alten" an den Streit erinnert, der vor wenigen Monden im freisinnigen Lager zwischen „Wadenstrümpfen" und „Wasserstiefeln" entbrannte. Hier wie dort wurden die gleichen Mittel angewandt, die in dem gestügelten Worte des Abg. Liebknecht von dem „Hinausfliegen" der Gegner ihren drastischen Ausdruck fanden. Hier wie dort beugte sich die Minorität vor dem gewaltigen Ansehen, welches die Parteileitung genoß, ob dieselbe in einem Eugen Richter oder in einem Paul Singer ihre Gestaltung findet. Hier wie dort wurde die große Heerde untergeordneter Stimmen zur Vervollständigung des Sieges in's Treffen geführt. Nur ein Unterschied besteht zwischen beiden Ereignissen: Bei den Freisinnigen siegten die „Wasserstiefel", bei den Sozialdemokraten die „Wadenstrümpfe". Die Versippung beider Parteien, die innere Verwandtschaft zwischen Freisinnigen Richter'scher und Sozialdemokraten Singer'scher Couleur ist dadurch wieder um einige Maschen enger geworden und wiederum wird bei allen bevorstehenden Wahlen der Bruderkuß dieses traute Verhältniß besiegeln. Die Freisinnigen breiten schon jetzt ihre Arme für den verlorenen Sohn aus. So schreibt die Tante Voß: „Zwar hat Liebknecht auch gestern noch die sozialdemokratische Partei als „Revolutionspartei" bezeichnet, sofern sie die bestehende Gesellschaftsordnung beseitigen wolle; das Entscheidende aber ist, daß nach seiner Erklärung die Partei die Anwendung von Gewalt verwirft und nur mit vernünftigen Mitteln nach der Macht strebt. Darin ist der Berührungspunkt mit anderen Parteien gewonnen. Sollte die sozialdemokratische Entwickelung auf dem Halle'schen Kongreß diese Richtung nehmen, und der revolutionäre Flügel von Parteiwegen öffentlich verleugnet werden, so könnten die Arbeiter auch der Unterstützung von anderer Seite sicher sein." Formell ist zwar der Streit zwischen der „Berliner Clique", die nach Herrn Grillenberger „Schmach und Schande" auf die Partei gehäuft hat, und der Parteileitung noch nicht entschieden; aber einerseits war der Ausgang desselben schon um dessentwillen vorauszusehen, weil die Opposition auf dem Kongreß in so winziger Stärke vertreten ist, daß sie nur unter „Allgemeinem Lärm" und unter „Pfuirufen" zu Worte kommt, andererseits hat der Kongreß mit Zustimmung der regierenden Häupter eine Kommission zur Untersuchung aller Beschwerden eingesetzt, die ganz im Fahrwasser der „Alten" segelt und dieselben schon davor schützen wird, daß ihre Wäsche zu gründlich gewaschen wird. In die Oeffentlichkeit wird von den hierbei zu Tage kommenden schönen Dingen wenig dringen, denn sicherlich werden die Verhandlungen geheim geführt und die verschiedenen, sehr gravirenden Dinge, die Genosse Grillenberger gegen „Genosse" Werner auf dem Herzen hat, werden ebenso wenig wie die Erwiderungen der „Jungen" in die Welt dringen, zumal von dem bei der Wäsche angewandten Laugenwasser und den scharfen Dämpfen doch manchem noch nicht ganz überzeugten Anhänger die Augen übergehen könnten.

Auf dem zweiten Kongreßtage streiften die Verhandlungen leise in das Gebiet der hohen internationalen Politik. Schon in der Abrechnung, welche der Abg. Bebel über die Kassenverhältnisse der Partei gegeben hatte, lag ein kleiner Zug in's Internationale. Der Wahl- und Diätenfonds hatte in den drei letzten Jahren die hübsche Einnahme von etwa 200,000 M. ergeben. Dieser reiche Ertrag kam nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Rußland, Frankreich, Amerika und anderen Ländern. Es scheint demnach, als wenn das Ausland seine Kräfte besonders auf Deutschland concentrirt, und vielleicht geht man in Frankreich und Rußland von der Annahme aus, daß eine Armee von internationalen Revolutionären in Deutschland ein recht guter Bundesgenosse sei und daß, wenn bei uns das erhoffte Drunterunddrüber zu stande käme, es den Nachbarn leicht fallen müsse, mit uns „Katze und Maus" zu spielen. Allerdings dürften von diesen Summen immerhin noch jene klugen Hausväter zu subtrahiren sein, welche das Beispiel des Baron Hirsch befolgen, der sowohl Boulangisten als Republikaner mit seiner Kasse unterstützte, und welche schon jetzt von ihrem Mammon sich Freunde für die Tage der Noth machen, indem sie anonyme Beiträge einsandten, die in dem Rechnungsausweis der Sozialdemokraten bekanntlich als „Gründergewinne" bezeichnet werden. Mehr noch als der Kassenausweis streifte die hohe Politik das Auftreten des französischen Sozialistenführers Jules Guesde, dessen Rede mit einem Hoch auf das sozialistische Frankreich beantwortet wurde. Er bezeichnete es als eine Lüge, daß die französischen Arbeiter Sympathieen für das despotische Rußland haben. Eine solche Sympathie habe höchstens die französische Bourgeoisie, die dadurch den Beweis liefere, daß sie bereits in den letzten Zuckungen liege. In Frankreich hätten die Arbeiter schon 1848 für ihre Befreiung gekämpft. Dieser Kampf sowohl, als auch der der Pariser Commune sei ein Kampf für die Befreiung der ganzen Menschheit gewesen. Die französischen Arbeiter hätten es noch nicht vergessen, daß, als die Commune niedergeworfen war, die deutschen Sozialdemokraten sich offen mit derselben solidarisch erklärten. Was von solchen Versicherungen zu halten ist, dürfte nur ganz naiven Leuten ein Geheimniß sein. In Frankreich sind die Schreier nach „Revanche" nicht etwa nur unter den Bellerfixirten, sondern ebenso, oder in noch höherem Maße unter den Arbeitern vorhanden. Wer jemals Gelegenheit hatte, den alljährlichen Szenen vor der Statue des trauernden Straßburg auf der Place de la Concorde in Paris beizuwohnen, wird jedes Zweifels hieran überhoben sein. Zudem ist es eine unumstößliche Thatsache, daß die französischen Sozialisten trotz aller schwungvollen Rhetorik doch in erster Linie National-Franzosen, nicht wie deutsche Schwärmer, Kosmopoliten sind. Trotz aller Versicherungen auf Verbrüderungscongressen wird daher im Falle eines Krieges der französische Freiheitsmann getrost neben dem die Knute, das Sinnbild der Despotie, tragenden Kosaken einhermarschiren. Diese Weisheit sollten denn doch die deutschen Sozialdemokraten, selbst wenn sie mit Liebknecht den Fürsten Bismarck für das Gegentheil eines Staatsmannes erklären, in ihrem Katechismus aufnehmen.

Während in Halle Vertreter der Sozialdemokraten eifrig bemüht sind, sich ihres Deutschthums zu Gunsten eines vagen Internationalismus zu entkleiden, hat in unserem Nachbarlande Oesterreich der Kampf um die Bewahrung des alten Volksthums von Neuem begonnen. Vor wenigen Tagen sind Deutsche, Alt- und Jungczechen in die Landstube zu Prag eingezogen, wo das Schicksal des vielberufenen Wiener Ausgleichs entschieden werden soll. Trostlos genug sieht es mit diesem Ausgleich aus. Es war keine besondere Freude, mit welcher die Deutschen die Abmachungen vom 26. Januar begrüßten, sie brachten manches Opfer, um nur einmal Frieden in das Land der Wenzelskrone einziehen zu sehen. Auch die Altczechen glaubten von den von ihnen ursprünglich begehrten Rechten Einiges aufgeben zu sollen, und ihr Führer, Kluger, verpfändete persönlich sein Wort, daß der Ausgleich durchgeführt werden solle. Aber die ganze Sache wurde mit der üblichen jovialen Taktik des Wienerthums auf die lange Bank geschoben. Statt sofort dem Landtage die entsprechende Vorlage zu machen, ließ sich das Ministerium Taaffe durch das Geschrei der Jungczechen einschüchtern; den maßlosen Hetzereien der Letzteren gelang es, allerlei Kundgebungen gegen den Ausgleich zu Stande zu bringen, in Nach- und Ersatzwahlen den Altczechen einige Mandate zu entreißen, und das Ende vom Lied ist, daß vorläufig noch Niemand den Ausgang voraussehen kann. Die altczechischen Abgeordneten sind vollends zerfahren und uneinig, sie müssen's erleben, daß man ihren Führer als einen „Erzbarnum", sie selbst als „eine Heerde scheuer Schafe" bezeichnet, die „hinter dem drehkranken Widder einherlaufen", sie fühlten, daß sie mit ihrer aufgehetzten Wählerschaft nicht mehr in Uebereinstimmung sind und fürchten sich dennoch, ihre Mandate niederzulegen, weil sie den Ausgang von Neuwahlen nicht mit Sicherheit bestimmen können. Ein Theil von ihnen hat um nicht zwischen zwei Stühlen zu sitzen, einfach die Augen zugemacht und ist in das jungczechische Lager hinübergelaufen, wofür ihnen die Ablehnung der czechischen Amtssprache einen willkommenen Vorwand bieten mußte. Diesen Thatsachen gegenüber ist es unerfindlich, wie der Versöhnungsgraf, dessen politischer Grundsatz bekanntlich lautet: „Es wird fortgewurstelt!" sich diese Zukunft ausmalt. Es liegt die Gefahr recht nahe, daß nicht nur für ihn, sondern auch für höher stehende Personen nach dem wenig glorreichen Sommer der Winter des Mißvergnügens hereinbricht, und daß dann für den Ministerpräsidenten die Entlassungsurkunde an dem Weihnachtsbaume hängt. Einen derartigen Ausgang des ganzen Feldzuges werden die Deutschen schwerlich mit lebhaftem Bedauern begrüßen. Vorläufig jedoch scheint nur eins sicher: der Erfolg des ganzen „Versöhnungswerkes" wird nicht ein Uebereinkommen der Deutschen und Czechen sein, sondern die Zertrümmerung der altczechischen Partei, und damit dürfte dann das Kriegsbeil zwischen den beiden Nationen Böhmens dauernd aus seinem Futteral genommen sein.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 15 October.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, mittelst dessen genehmigt wird, daß bei der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes als sachverständiger Beirath für koloniale Angelegenheiten ein Kolonialrath errichtet wird. Der Reichskanzler wird beauftragt, die hierzu erforderlichen Anordnungen zu treffen. Wie es heißt, wird Fürst zu Hohenlohe-Langenburg an die Spitze des Kolonialrathes gestellt werden. Missionsdirektor Fabri soll demselben als erster Sekretär beigegeben werden. — Wie verlautet, findet Donnerstag unter Vorsitz des Kaisers ein Kronrath statt, in welchem die Gesetzentwürfe über die Reform der direkten Steuern und der Landgemeinde-Ordnung endgiltig festgestellt werden sollen. Gleichzeitig soll über die Einberufung des Landtages Beschluß gefaßt werden. — Bestätigt wird neuerdings, daß dem Landtage auch Vorlagen über die Erbschaftssteuer und Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen zugehen sollen. — Anläßlich des heutigen Jubiläums des Herzogs von Ratibor hat der Kaiser an denselben ein Schreiben gerichtet, in welchem die Verdienste des Herzogs um den Staat und seine Heimathprovinz warme Anerkennung finden. — Anläßlich des Geburtstages des Grafen Moltke, der auf einen Sonntag fällt, hat der Kaiser befohlen, daß Tags zuvor in den preußischen Unterrichtsanstalten der regelmäßige Schulunterricht ausfalle und eine entsprechende Schulfeier stattfinde. — Eine Versammlung hiesiger Katholiken stimmte gestern einstimmig der Kölner Resolution auf Aufhebung des Jesuitengesetzes zu.

Berlin. König Albert begiebt sich Anfang der nächsten Woche auf Einladung des Kaisers nach hier, um an den kaiserlichen Jagden theilzunehmen und auf besonderen Wunsch des Kaisers sich an der Feier des 90jährigen Geburtstages des Grafen Moltke zu betheiligen.

Berlin. Anläßlich des Unfalles eines Dresdner Schnellzuges auf dem Anhalter Bahnhofe war in einigen Blättern die bei der preußischen Staatsbahnverwaltung eingeführte Luftdruckbremse von Carpenter abfällig kritisirt worden. Der „Reichsanz." weist nun in längerer Ausführung diese Angriffe zurück. Von 5½ Millionen fahrplanmäßiger Bremsungen beim Einfahren in die Stationen im Betriebsjahre 1889/90 seien nur 33 Fälle notirt, in denen die Bremsen nicht genügend wirkten. Von den 33 Versagern sind 16 auf Versehen oder Ungeschicklichkeit des Personals zurückzuführen; 3 Fälle blieben unaufgeklärt, in 14 Fällen lag die Ursache in dem Wechsel der Bremseinrichtungen, und zwar fast ausschließlich in der Unterbrechung der Bremsleitung. Die Einführung der Carpenterbremse sei erst nach eingehender Prüfung erfolgt. Inzwischen habe sie mannigfaltige Verbesserungen erfahren. Zum Schluß heißt es: „Da nicht zu verkennen ist, daß in dem Maße, wie die Stärke und die Schnelligkeit der Personenzüge mehr und mehr zunimmt, auch eine größere Schnellwirkung der Carpenterbremse erwünscht wäre, so sind z. Zt. Versuche in großem Umfange im Gange, um die Anwendung verschiedener Ventil-Konstruktionen zu erproben, nachdem die Ausrüstung der Betriebsmittel bereits im Laufe des Sommers erfolgt ist."

Halle a. S. In der heutigen General-Debatte des sozialdemokratischen Parteitages über den Auer'schen Organisationsbericht sprachen u. A. Schönfeld-Dresden gegen, Stolle für den Entwurf. Der Kommission für Untersuchung der Beschwerden gegen die Fraktion gehört u. A. Nadin-Dresden an.

Frankfurt a. M. Die Stadtverordnetenversammlung wählte Adickes-Altona mit 51 von 53 Stimmen zum Oberbürgermeister.

Bremen. Unter den Passagieren des heute nach Ostasien abgegangenen Reichspostdampfers „Sachsen" befanden sich auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, die sich nach Ismailia am Suezkanal begeben. — Der Flensburger Dampfer „Tyra" sank im Kanal infolge eines Zusammenstoßes. Die Mannschaft konnte glücklicherweise gerettet werden.

Paris. Kriegsminister Freycinet verbietet in einem Heerbefehl den Soldaten und Offizieren aller Grade den Besuch der Kaffeehäuser und Wirthschaften, die von Ausländern gehalten oder besucht werden, die Aufnahme ausländischer Dienstboten in ihr Haus und den Zutritt von Nichtmilitärs in die Nähe militärischer Anstalten aller Art.

Paris. Ein Marseiller Börsenmakler wurde wegen Ausgabe gefälschter ausländischer Rentenbriefe verhaftet. Bei einer Haussuchung wurden solche im Betrage von 200,000 Frcs. bei ihm vorgefunden.

Brüssel. Die Kongo-Regierung erließ eine Einladung an die Mächte zur Theilnahme an der Brüsseler Konferenz, auf der entgegenkommende Vorschläge hinsichtlich der Kongo-Einfuhrzölle gemacht werden sollen.

Die **Berliner Börse** eröffnete in flauer Tendenz. Es wurde befürchtet, daß die Banken von England und Frankreich mit Diskont-Erhöhungen vorgehen werden. Sehr verstimmte auch der empfindliche Rückgang der 3prozentigen Anleihe. Später trat auf lokale Deckungen vorübergehend eine geringe Befestigung ein, doch blieb die Grundtendenz matt. Banken stark angeboten, ebenso von deutschen Bahnen Lübecker und Mainzer. Oesterreichische Bahnen besser behauptet, fremde Renten matt, besonders Russen. Bergwerke stark rückgängig. Auch im Kassaverkehr war die Tendenz matt. Dresdner Bank 2 Proz. niedriger. Privatdiskont 5⅜ Prozent. Nachbörse matt. — **Wetter:** Theils heiter, theils bedeckt. O.-S.-O.-Wind.

Frankfurt a. M. (Abendbl.) Credit 203,75. Staatsb. 219,00. Lomb. 132,00. Galizier —.—. Gotthard 96,40. Ung. Gold. 89,25. Disconto 220,70. Dresdn. Bk. 157,20. Laura 141,30. Gelsenkirchen 174,80. Fester.

Wien. (Abendbl.) Credit 306,25. Staatsbahn 247,75. Lombarden 148,50. Nordwest 236,00. Marknoten 56,42. Ung. Credit 349,25. Besser.

Paris. (Schluß.) Rente 95,70. Anleihe 106,25. Italiener 96,65. Staatsbahn 562,50. Lombarden 338,75. do. Prioritäten —. Spanier 75⅝. Egypten 490,62. Ottomanen 618,75. Goldminen 631,25. Besser.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per October 25,20, per Januar-April 25,50, fest. Mehl per October 56,00, per Mai-August 57,75, behauptet. Rüböl per October 61,00, per Januar-April 63,00, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 217, per März 221. Roggen per October 146, per März 146.

London (Produkten-Bericht). Getreide allgemein ruhig und stetig, angekommener Weizen fest, gemischter Mais eher schwächer. — Wetter: Regen.

Oertliches und Sächsisches.

— Die Jagden in Nehefeld lieferen Sr. Majestät dem **König** und den hohen Jagdtheilnehmern eine ergiebige Beute. Noch bis Sonnabend verbleibt der König in dem idyllischen Jagdhause. Der Verkehr mit der Residenz ist derart geregelt, daß von Hermsdorf aus Brief- und Drucksachen ꝛc. durch drei Couriere abwechselnd übermittelt werden. Die ganze Umgegend von Nehefeld nimmt an dem Aufenthalt des Königs und der Prinzen des Königlichen Hauses freudigen Antheil. Am 21. d. M. dürfte sich Se. Majestät nach Jagdschloß Wermsdorf begeben.

— Oberst à la suite und Direktor der Garnison-Verwaltung zu Dresden **von Schlieben** wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Forttragen der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, sowie unter Verleihung des Comthurkreuzes 2. Klasse des Albrechts-Ordens zur Disposition gestellt.

— Flügel-Adjutant Major v. **Haugk** erhielt den Orden der Kaiserlich Königl. Oesterreichischen Eisernen Krone 2. Klasse.

— Es wurden die Handelsrichter bei den Kammern für Handelssachen im Landgericht Chemnitz, Kommerzienrath **Hecker** und Kaufmann Ludwig **Barkuing** in Chemnitz auf ihr Ansuchen der Funktion als Handelsrichter entboben, dahingegen Kaufmann Hermann **Funke** und Fabrikdirektor Friedr. William **Benndorf** in Chemnitz zu Handelsrichtern sowie Fabrikbesitzer Friedrich **Wilhelm** daselbst zum stellvertretenden Handelsrichter bei jenen Kammern auf die Zeit bis Ende September 1891 ernannt.

— Ein schwerer Verlust hat das Vaterland, hat die Rechtspflege und den Justizdienst betroffen. Plötzlich nach kurzer Krankheit und nachdem er erst unlängst von einer Badereise zurückgekehrt war, verschied gestern in der vierten Nachmittagsstunde Se. Exc. Herr Justizminister v. **Abeken** im bald vollendeten 64. Lebensjahre. In Dresden am 26. Nov. 1826 als der Sohn eines geachteten Kaufmannes und Farbenfabrikanten geboren, studirte er 1845—1848 in Leipzig und Heidelberg die Rechte, trat dann als Aktuar in Dresden in den sächsischen Justizdienst und wurde 1856 Staatsanwalt in Borna, 1858 wurde er Bezirksgerichtsrath in Dresden, funktionirte einige Jahre später am Appellationsgericht, gleichfalls hier, und bereits 1866, schon im Alter von 40 Jahren, avancirte er unter Justizminister Schneider, welcher des Verstorbenen hervorragende Fähigkeiten persönlich erkannte, zum geheimen Justizrath im Justizministerium und zum Mitglied der juristischen Prüfungskommission. 1871, nach dem am 4. September erfolgten Tode des Justizministers Schneider (in der Schweiz) und einer kurzen interimistischen Leitung des Justizministeriums durch Staatsminister von Nostitz-Wallwitz, berief ihn das Vertrauen des Königs Johann an die Spitze des Justizministeriums, in welcher Stellung er 19 Jahre mit großer Intelligenz, unermüdlicher Arbeitskraft, unverkennbarem Scharfblick und regem Eifer die verantwortlichen Aufgaben seines Berufes zu erfüllen bestrebt war. Die Ueberführung der neuen deutschen Justizreform auf die sächsischen Verhältnisse hat ihm viel Arbeit und Sorgen verursacht, er hat sie mit Geschick und Glück realisirt. Auch in der juristischen Litteratur hat sich der Verstorbene einen hervorragenden Ehrenplatz errungen. Neben kleineren von ihm verfaßten Schriften seien hier genannt 1879 „Sieben Gesetze der Civilprozeß-, Strafprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes", 1881: „Die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung von Grundstücken". Beide Schriften haben sich in ihrer praktischen Ausführung vortrefflich bewährt; die letztere hat eine neue Ordnung in den Voraussetzungen der Subhastation eingeführt. Im Landtage war er ein eifriger Vertheidiger seines Ressorts. Wie der verstorbene Minister v. Könneritz litt v. Abeken an Erkrankung der Athmungswerkzeuge; er starb an Lungenentzündung.

— Dem Vernehmen nach wird der Verwaltungsausschuß der Stadtverordneten, welcher heute Abend über die in gestriger

Pfund's fettfreiste (feinste) **Kindermilch.** Zu füttern.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.